

## **Titel: Man redet nicht mit Nazis, oder?**

Bereich: Prevention Slam

### [Ankündigungstext im Programm](#)

Seit 2015 führt die Aktion Zivilcourage e.V. Dialogformate in aufgeheizten Krisensituationen durch. Egal ob Asyl, Corona, Ukraine oder Energiepolitik, die sogenannten "Wutbürger" sind meist die lautesten Gäste. Doch wie damit umgehen? Wir erklären, warum sich auch in Krisen kommunale Dialogformate lohnen und wie man sie ohne Ausschlussklauseln kontrovers und wertschätzend moderiert.

[SlamText im Rahmen des PreventionsSlams auf dem Deutschen Präventionstag in Mannheim | 12./13.06.2023](#)

„Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.“

Reden mit Nazis? Oh, nein, niemals!

Doch wie bekämpfen wir ihre widerlichen Taten? Ignorieren und hoffen, dass sie von selber gehen? Oder Dialog, um ihre Ideen zu verstehen?

Es ist eine Frage, die uns oft quält, wie man mit Extremisten umgeht. Eine Frage, die die Aktiven verprellt. Einige sagen, Nazis bekämpfen, ohne Zögern. Keine Diskussionen mit denen, die so falsche Ansichten pflegen! Ausschlussklauseln, das Mittel der Wahl.

Doch andere glauben, der Dialog sei der Schlüssel. Menschen überzeugen - durch Austausch von Ideen und besseren Argumenten. Die Demokratie entfaltet ihre Macht im Streit. Krisen und Konflikte, sie führen zur Einigkeit.

Es ist nicht leicht, den richtigen Umgang in den Debatten zu finden, doch Ignorieren und Verurteilen wird uns als Gesellschaft nicht binden. Ja, das Sagbare darf sich nicht verschieben. Extremistische Ansichten wachsen im Schatten. Dagegen müssen wir ankämpfen, mutig aber auch klug - ohne Ermatten.

Nur Dialog kann die Menschen zum Nachdenken bringen, ihre Perspektiven erweitern, Verständnis erringen. Natürlich gibt es Grenzen für diesen Prozess, einige sind so festgefahren, sie sind hoffnungslos. Auch wollen wir keine Bühne bauen, für jene die auf Schwächere hauen.

Der Umgang mit Rechtsextremisten erfordert viel Fingerspitzengefühl. In der Moderation

Grenzen setzen, um zu vermeiden, dass sie in der Debatte die Macht ergreifen. Die Demokratie schützen, ohne den Dialog abzulehnen, Menschen zum Umdenken bewegen, ihnen eine Chance geben zum Nachdenken, die Nazis sich selbst demaskierend.  
Widerstand durch Dialog!

In unserem Kompetenzzentrum Krisen-Dialog-Zukunft, moderieren wir Bürgerdialoge, offen für alle, doch in der Konzeption schlau. Hunderte Male gerufen, um gesellschaftspolitische Brände zu löschen: Asyl, Corona, Klima bis Straßenbau. Themen, die Herzen erhitzen.

Mit den richtigen Formaten fingen wir die Emotionen ein, schufen Räume für Diskussionen, ließen die Kommunen in der Krise nicht allein. Moderatoren brachten die leiseren Stimmen hervor, Menschen mussten sich ansehen, gaben dem Gegenüber ihr Ohr. Extremisten entlarvten sich selbst, deutlich und ohne Wiederkehr.

Im Dialog und der demokratischen Streitkultur liegt unsere Kraft, mit dem besseren Argument, gemeinsam widerstehen, die Welt im Widerstand schafft. Widerstand im Dialog!

Denn wenn wir gegen diesen und jenen die Türen verschließen, dann geben wir den Extremisten nur Nahrung, um zu sprießen. Lassen Sie uns zusammenstehen, gegen den Strom schwimmen, mit öffentlichen Worten und Taten, die Freiheit gewinnen.

Reden mit Nazis? Ja, wenn wir klug sind, aber ohne unsere Werte zu verraten. Der Dialog, er hat die Macht, um zu heilen, Individuen zu erreichen und ihre Ideen zu teilen.

Im Dialog und der demokratischen Streitkultur liegt unsere Kraft. Offen für alle, gemeinsam widerstehen, das kluge Format den Rahmen schafft. Nicht durch Ausschlussklauseln retten wir die Welt, sondern gemeinsam im Widerstand im Dialog.